

Jürgen Borchhardt: Der Fries vom Kenotaph für Gaius Caesar in Limyra. Mit Beiträgen von *Gerhard Forstenpointner* und *Reinhard Heinz* sowie einem Kommentar von *Orhan Atvur*. Aufnahmen von *Renate* und *Wolfgang Schiele* et al. Zeichnungen von *Iris Borchhardt*, *Brigitte Borchhardt-Birbaumer* und *Beate Wagner*. Forschungen in Limyra 2. Phoibos, Wien 2002. 152 S., 94 Taf., 2 Beil.

Mit dem vorliegenden Band kommen jahrzehntelange Arbeiten zu einem Abschluss, deren Gegenstand und Bedeutung von der Forschung bisher nur ansatzweise rezipiert wurden: Die Ursache dafür liegt in der fragmentarischen Erhaltung und kleinteiligen Zersplitterung des etwas über 2 m hohen und wohl 62,80 m langen Frieses, der das Kenotaph für Gaius Caesar in Limyra schmückte (zum Bauwerk und zur Anbringung des Frieses: J. Ganzert, *Das Kenotaph für Gaius Caesar in Limyra*, *Istanbuler Forschungen* 34, Tübingen 1984 sowie die hier ergänzenden Beobachtungen 15–23). Den zweiten Teil des anzuzeigenden Buches bildet ein Katalog der oftmals nur wenige Zentimeter grossen Relieffragmente, die auf den Tafeln in zahlreichen Detailaufnahmen und ergänzt mit zeichnerischen Wiedergaben dokumentiert werden (108–141). Grössere Stücke wie der schöne Friesblock mit der Reiterprozession (108–112 Kat. 1 Taf. 8–26; zur Auffindung 142) bleiben seltene Ausnahmen, doch lassen auch kleinere Fragmente erkennen, dass Entwurf und Ikonographie zwar ohne stadtrömischen Einfluss nicht denkbar, die ausführenden Werkstätten jedoch im griechischen Osten zu suchen sind (69–73). Voraus gehen antiquarische Untersuchungen zu Personen, Tieren und Objekten (25–42), gefolgt von gezwungenermassen oftmals im Konjunktiv formulierten «Vermutungen» zur Ikonographie (43–66): Die vier auf Beilage 1 mitgegebenen und auch als solche ausgewiesenen Rekonstruktionsvorschläge (Südfries: *transvectio equitum*; Nordfries: *processus consularis*; Westfries: *pactio cum barbaris*; Ostfries: *pietas erga deos*) zeigen im Vergleich mit den schematischen Verteilungen der geringen Friesfragmente (55 Abb. 7; 59 Abb. 8; 61 Abb. 9; 64 Abb. 10), wie gross der Interpretationsspielraum ist, der künftig sicher für Diskussionen sorgen wird. Ergänzungen bieten die vorsichtigen «Hermeneutischen Annäherungen», etwa zu den Pferdedarstellungen (G. Forstenpointner) oder zum frühen Kaiserkult im Osten (77–89). Ein «Historisch-archäologischer Atlas zum Leben des Gaius Caesar» (91–106) versammelt in hilfreicher Weise Schriftquellen und weitere Dokumente. Die vorsichtige Zurückhaltung, mit der dieser schwierige und komplexe Befund nach langer und intensiver Beschäftigung vorgelegt wird, spricht nur für die Qualität der geleisteten Arbeit.

Lorenz E. Baumer